

# Schweizerische permanente Schulausstellung in Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und  
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 44

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540079>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Zeit wurde ein katholischer Lehrer eingestellt, allerdings an letzter Stelle. Bis dahin erteilte ein katholischer Lehrer von auswärts den die Mehrzahl bildenden katholischen Kindern den Religionsunterricht. In dem Nachbardorfe Bojanowo besteht eine Simultanschule. An derselben sind acht Lehrer angestellt. Die letzte, schlecht dotierte Stelle, nimmt stets der katholische Lehrer ein. In den verschiedenen Dörfern, die zur Pfarochie Golaszyn gehören, sind 273 katholische Kinder ohne katholische Schule, während für 264 protestantische Kinder fünf Schulen vorhanden sind. Die katholischen Kinder jener drei Schulbezirke sind dem Lokalschulinspektor Pastor Leiorandt aus Bojanowo unterstellt. Der kathol. Pfarrer von Golaszyn hat keine Aufsicht über den katholischen Religionsunterricht. Dafür aber haben in letzter Zeit diese Aufsicht geübt die Herren Kreis Schulinspektor Wenzel, Pastor Leibbrandt, Rektor Buchholz, Bürgermeister Gahn, sämtlich Protestanten, sowie die protestantischen Mitglieder des Schulvorstandes. Kommentar überflüssig.

### Schweizerische permanente Schulausstellung in Zürich.

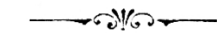
Dieselbe entbehrt immer noch eines geräumigen, gut gelegenen Heimes; die jetzigen Lokalitäten, in welchen sich die Schulausstellung befindet, erweisen sich als ungenügend; gleichwohl war das Jahr 1902 für dieses Institut ein gutes. Die Sammlungen vermehrten sich bedeutend durch schöne Spenden und wertvolle Anschaffungen. Der Verein schweizer. Handelslehrer brachte seine Bibliothek und der schweizerische Seminarlehrerverein seine Archivakten im „Pestalozzianum“, wie die Schulausstellung auch heißt, unter. Während des abgelaufenen Jahres wurden mehrere Spezialausstellungen veranstaltet, so eine Ausstellung neuer Lehrmittel für Geographie, Zoologie und Ethnographie, eine Weihnachtsausstellung von Jugendschriften usw. Im Lesezimmer liegen 115 (51 schweizerische und 64 ausländische) Zeitschriften auf. Das Eingangsbuch für Archiv und Bibliothek verzeigt 1522 Nummern Schenkungen; der Abteilung für gewerbliche Fortbildung kamen von 63 Gebern 146 Gegenstände zu. Die Kassenrechnung des Pestalozzianums weist bei Fr. 16 353. 91 Einnahmen und Fr. 17 245. 23 Ausgaben eine Mehrausgabe von Fr. 891. 32. Die Fondsrechnung verzeigt Fr. 14 344. 50 Fondsvermögen. Der Inventarwert der Sammlungen und Bibliotheken ist auf Fr. 77 436 geschätzt.

Dem 28. Jahresbericht der schweizerischen permanenten Schulausstellung sind in Beilage beigegeben: 1) Bericht über die Fragen betr. Reliefs, von Oberst F. Becker, Professor am eidgen. Polytechnikum. Professor Becker, bekanntlich eine Autorität auf dem Gebiete der Kartographie, behandelt in seiner Arbeit die vier Fragen: 1. Bildet für den Unterricht der Volksschule in der Schweizer-Geographie neben der neuen Schulwandkarte und allfällig entsprechenden Handkarten die Verwendung von Reliefs in der Schule eine wesentliche Ergänzung? 2. Welche Art von Reliefs, — Reliefs der Gesamtschweiz, Reliefs größerer Landesteile, resp. des Heimatkantons, Relief des Lokalbezirkes, Reliefs bestimmter Gebirgspartien, „typische“ Reliefs — würden in der Volksschule am instruktivsten wirken und wären am ehesten als Bedürfnis zu bezeichnen? 3. Welches sind die Vorteile, die man sich von der Verwendung von Reliefs für die Schüler verspricht? 4. Wäre bei der gewünschten Art von Reliefs für Erstellung und Vertrieb derselben im Interesse der Verbilligung ein zentrales Vorgehen seitens der Union der Schulaus-

stellungen wünschbar? Er kommt zu dem Schlusse: Es ist durch die Union der permanenten Schulausstellungen die Ausführung eines Reliefs der Schweiz im Maßstab 1: 200 000 anzustreben, durch welches erst die reichen Mittel, welche in die Schulwandkarte der Schweiz gelegt wurden, sich lohnen, weil ein solches Relief diese Karte trefflich erklärt und gleichzeitig ergänzt. Die technische Durchführung der Arbeit ist einem geeigneten Organ zu übergeben. Die Kosten der Erstellung des Originals sind durch den Bund zu übernehmen, während für Lieferung von Kopien mit dem Unternehmer ein fester Preis abgemacht wird. Die Abgabe von ganzen Reliefs oder einzelnen Teilen derselben an die Gemeinden erfolgt gegen Bezahlung dieses Preises seitens der Kantone oder Gemeinden oder beiden zusammen.

2) Professor Dr. A. Aepli legt einen Programm-Entwurf für ein schweizer. geographisches Bilderwerk für die Volksschule bei. Er wünscht, daß sämtliche Bilder Wandbilder seien, lithographisch nach Kreidemalerei hergestellt. Bei der Auswahl der Bilder sollen außer den geographischen Gesichtspunkten die verschiedenen Landesgegenden berücksichtigt werden. Es sind nur wirkliche Landschaften, keine Phantasiegebilde darzustellen. Es sind folgende neun Bildergruppen vorgesehen: Gebirge, Talformen, Gewässer, Lawinen und Gletscher, Vegetation und Tierwelt, Beschäftigung, Verkehrswesen, Siedelungen, Volkstrachten und Feste.

3) Professor Dr. Dändliker gibt kurze Andeutungen über Herstellung eines historischen Bilderwerkes für die schweizer. Volksschule. Er betont die Nützlichkeit und Notwendigkeit eines solchen Bilderwerkes. Die bisherigen, etwa getraachten Hilfsmittel genügen nicht, sie sind einerseits bloße Idealbilder, anderseits überwiegend Schlachten- und Kriegsdarstellungen. Wir sollten ein dem kulturhistorischen Bilderwerk von A. Lehmann ähnliches Werk für schweizer. Verhältnisse haben, das im heimatkundlichen Unterricht verwendet werden könnte. Da nach allgemeiner Ansicht der neuern Methodiker neben den Gemüt wie Verstand anregenden Erzählungen die Begründung historischer Anschauungen eine Hauptaufgabe vor Allem des ersten historischen Unterrichtes sein soll, so müßten in einem solchen Bilderwerke Darstellungen zur kultur- und sittengeschichtlichen Belehrung stark vertreten sein. N.



### Sprechsaal.

1. Wie lange sollen die Schulpausen dauern?
2. Sind kleine Spaziergänge während der Schule von Nutzen, und inwiefern?
3. Welchem Veranschauligungsmittel im Rechnen auf der Unterstufe ist der Vorzug zu geben: Der schon seit langem gebräuchlichen „Zählrahme“ oder dem „Tillich'schen Rechenkasten?“ Lehrer X.

### Räthsel. \*

1. Ich habe ein aus drei Buchstaben bestehendes Wort im Sinne. Setze ich für die Buchstaben die Zahlen, welche anzeigen, die wievielften dieselben im Alphabete sind, und zähle die Zahlen für den ersten und zweiten Buchstaben zusammen, so kommt 16, die für den zweiten und dritten, so erhält ich 19, die für den ersten und dritten, so beträgt die Summe 25. Welches Wort ist es?

2. Jemand hatte zwei Rechnungen zu bezahlen, die zusammen 96 Fr. betragen. Er bezahlte mit 42 Franken die Hälfte der ersten und ein Drittel der zweiten. Wie hoch belief sich der Betrag einer jeden der beiden Rechnungen?